

**(Deutsch im Elfaß.)** Aus dem Elfaß, einst eine Perle Deutschlands — jetzt ein Juwel Frankreichs — klingen noch immer deutsche Laute über den Rhein; die Poesien der beiden Stäber und Otte gehören zu den anmuthigsten Weisen, die im deutschen Dichterswalde ertönen. Und im Volksleben tritt das deutsche Wesen ebenso scharf hervor, wie im Haus in der Familie. Im Laufe von zwei Jahrhunderten ist viel wälsches Wesen in das Elfaß eingedrungen, aber der Kern der Bewohner ist noch immer mit allemannischer Zähigkeit deutsch geblieben. Politisch gern dem großen Frankreich angehörig, sind sie doch keine Franzosen geworden, und wo, wie in den gebildeten Classen auch Pariser Art nachgefaßt wird, da bricht allezeit bei passender Gelegenheit unter dem wälschen Lack der deutsche Elsfässer wieder hervor, er zeigt tête carrée allemande, den „deutschen Dickkopf“. Dafür möge folgendes als Beispiel dienen. Vor noch nicht langer Zeit commandirte in Straßburg, „der wunderschönen Stadt“, ein geborener Elsfässer, General Reibel, ein alter Haudegen mit etwas rauher Schaal, aber ächtem, gutem Kern. Ost hatten mit ihm die Bürgermeister der kleinen Elsfässer Städte in Militärsachen zu verhandeln und da war es denn manchmal gar spaßhaft zu hören, wenn die betreffenden Herren, welche glaubten, dem General gegenüber nicht deutsch sprechen zu dürfen, sich in einem Französischen abmühten, das, was Grammatik und Aussprache bestraf, nichts weniger als vollkommen genannt werden konnte. Alle mal hörte Reibel diese Vorträge ruhig und gelassen an; wenn die Maires, oft schweißtriefend ob des sprachlichen Kunststückes, glücklich zu Ende gelangt, dann vernahmen sie zu ihrem nicht geringen Erstaunen folgende Worte aus dem Munde des Generals: „So wäun ihr jedebd ferti sin, derno wolle mer schwäze, wie üs der Schnabel gewachse ischt. Jedebd saun (sagt) mer emol uf gut Elsfässerditsch, was ihr eijetlich welle.“ Und mit erleichtertem Herzen begannen die Bürgermeister ihren Vortrag von Neuem. Diesmal aber im „Elsfässerditsch“.

Eine ergögliche Scene gab es unlängst in einem englischen Provinzialtheater. Es wurde ein Stück gegeben, in welchem der Held, ein großer Räuber, seine Gefangenschaft abzuschütteln sucht und so weit kommt, die äußere Mauer der Festung zu erklimmen; es strecken ihn aber einige Flintenschüsse der nacheilenden Wäcker todt zu Boden. Der betreffende Schauspieler kam in der letzten Scene richtig bis auf die Mauer und als er auf derselben rittlings saß, wartete er auf die Schüsse, in Folge deren er herabfallen sollte. Aber diese Schüsse blieben aus, denn die Gewehre der Wäcker gingen nicht los. Schon ward das Publikum über den Ausgang des Stückes besorgt, da faßte plötzlich der edle Räuber einen großen Entschluß, er ließ sich von der Mauer herabfallen, rollte bis an die Prosceniumslampen und rief: „Großer Gott! ich habe mein Messer verschluckt!“ und starb. Sehr befriedigt ging das Publikum nach Hause.

**(Winter den Coulissen.)** Schauspieler (sich sein beschmutztes Tricot mit Kreide einreibend): Die Kreide ist doch eine charmante Erfindung. Sie als großer Abonisseur können mir ganz gewiß sagen, wer dieselbe erfunden hat? — Theaterreifeur: O ja, die Kreide ist von einem Wirthe erfunden worden und zwar zur Zeit, als der erste Schauspieler geboren wurde.

**Zwei Leipziger Größen.** Unter diesem Titel, welcher selbstverständlich nur eine Localisirung in Bezug auf den gegenwärtigen Aufenthaltsort der „Größen“ im Sinne hat, bringt „Das Neue Blatt“ eine mit geistreicher Brillanz geschriebene vergleichende

Charakteristik Laube's und Gottschall's, worin der gegenwärtige Conflict zwischen beiden Dichtern besonders ins Auge gefaßt ist. Laube wird als Realist mit stark pulsirendem Herzen und kernfester Gesinnung, Gottschall als Vertreter der idealistischen Richtung, Ersterer zugleich als der bühnenkundigere geschildert; Laube ist sauber und innig, Gottschall phantastisch und schwungvoll, Laube kräftig und bürgerlich, Gottschall philosophisch und weltumfassend, Laube kurz und concret, Gottschall reich und generell u. Dieser Schilderung entspricht gewissermaßen ein Gedicht Gottschall's in der folgenden Nummer des „Neuen Blattes“. Die beiden beigegebenen Portraits der Dichter sind meisterhaft ausgeführt.

Die Fürstin Metternich in Paris überreichte ihrem Gemahl die Rechnung ihrer Kleidermacherin, welche sich auf 112,000 Fr. belief. Nicht dem Beispiel des Fürsten Variosky folgend, der unlängst kaltblütig die Zahlung von 10,000 Fr. für eine Robe abschlug, öffnete der österreichische Botschafter seine Börse wie ein Prinz. Madame la Princesse producirte dann die Rechnung ihrer Putzmacherin, die 2250 Fr. betrug. Auch diese bezahlte Se. Excellenz, aber nicht ohne die folgende Bemerkung: „Meine Liebe, ich bemerke, daß in demselben Verhältnis, wie Deine Hüte kleiner werden, der Preis derselben sich vergrößert; eines Tages wird die Putzmacherin nur die Rechnung bringen.“

Eine alte Jungfer, Susanne B. Anthony, hielt im Frauen-Emancipations-Club in New-Orleans folgenden durch seinen ästhetischen Inhalt bemerkenswerthen Vortrag: „Die Männer sind Diebe. Woher haben sie das Geld? Gestohlen haben sie's den armen Arbeitern, die sie für sich schweigen lassen. Wir sollten uns nicht geniren und ihnen alles, was wir bekommen können, nehmen. Will eine Frau des Abends den Club besuchen, so brummt der Mann, spricht wohl gar, es schickt sich nicht, Abends noch auszugehen. Wenn er aber mit seinen Kumpanen trinkt, schlechte Wige reißt und wer weiß, was noch treibt, soll die Frau ruhig sein und den Mund nicht aufthun. Dies Gebot wird nun allerdings nicht befolgt, es wäre auch schlimm, wenn es befolgt würde, denn dann wären wir ja nichts als türkische Sclavinnen. „Dein Blag ist bei den Kindern,“ das sind gewöhnlich die Worte, mit denen ein Mann seiner Frau klar machen will, daß sie verpflichtet ist, das Haus zu hüten. Schön, aber wenn der Blag der Frau bei den Kindern ist, so ist es doch der des Mannes auch. Gehören die Kinder dem Vater nicht so gut wie der Mutter? Hat die Mutter mit den Kindern nicht genug Plage, soll sie die Sclavin ihrer Kinder sein? Kann der Mann nicht auch einmal Abends zu Hause sitzen, das „Balg“ wiegen und für dessen Bedürfnisse sorgen, wie die Mutter, die es mit Schmerzen geboren hat, und die manchmal in einer Woche mehr Dual auszuhalten hat, als der Mann zeitlebens? Diese Zustände müssen aufhören, und die Bildung der Districtsvereine ist der erste Schritt dazu. Hier mögen sich alle die Weiber, die mühselig und beladen sind, einfinden und darüber berathen, wie die Männer zu kriegen sind. Doch zunächst müssen wir Geld haben. Geld ist zu allen Dingen nothwendig, aber am allerunentbehrlichsten ist es, wenn man einen Krieg führen will. Wir müssen es bekommen, auf die eine oder die andere Weise. Mit dem bloßen Taschensittiren ist es nicht gethan, das wirft zu wenig ab. List und Schmeichelei sind die Waffen, die der Frau von der Natur verliehen sind, und deren muß sie sich auch bedienen. Der Mann ist ein der Schmeichelei ungeniein zugängliches Thier, schmeichelt ihn, verwirrt ihn, bestiehlt ihn durch Eure Liebsosungen, thut ihm Alles zu gefallen, braucht alle Kniffe, die Euch Eure Schlaueit und Euer Witz eingegeben, und verschafft Euch Geld! Geld!“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 28.

Samstag den 5. März

1870.

**Schorndorf.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Die in der Gantmasse des Christian Ellwanger, Deconomen dahier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- 1 <sup>3</sup>/<sub>8</sub> M. 9,1 Mth. Hopfengarten auf dem Humberbühl, Anschlag 850 fl.
- 1 <sup>1</sup>/<sub>8</sub> M. 38,6 Mth. Acker in der unteren Straße, Anschlag 800 fl.
- 2 <sup>1</sup>/<sub>8</sub> M. 23,4 Mth. Acker in der oberen Straße, Anschlag 400 fl.
- 1 <sup>1</sup>/<sub>8</sub> M. 13,2 Mth. Acker im Ziegelfeld, Anschlag 750 fl.
- 1 M. 26,7 Mth. Wiesen auf der Rißlerin, Anschlag 600 fl.
- 1 M. 39,8 Mth. Wiesen allda, Anschlag 750 fl.

kommt am **Montag den 21. März** Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 3. März 1870.  
Stadtschultheißenamt.  
Frasch.

**Schorndorf.**  
**Güter-Verpachtung.**  
Nachdem die 6jährige Pachtperiode vom Schafwälen, bisher in 4 Abtheilungen, abgelaufen ist, und einige Grundstücke durch Absterben der Pächter zurückgefallen sind, u. zw.: ein Walltheil hinter Georg Weidner's Haus, ca. 1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Brl. Acker beim neuen Gottesacker, und 1 Brl. Blag im Galgenberg wird eine neue Verpachtung vorgenommen, wozu Liebhaber zu sämtl. Grundstücken auf nächsten Montag den 7. März Nachmittags 2 Uhr auf das Rathhaus eingeladen sind.  
Stadtpflege. Herz.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pforch im öffentl. Aufstreich auf 7 Nächte verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

## Bekanntmachungen.

**Schorndorf.**  
**Bau - Arbeiten.**  
In nächster Woche wird der Unterzeichnete sämmtliche kameralamtlichen Gebäude des Bezirks besuchen, um die Bau-Arbeiten zu übernehmen. Diejenigen Handwerksleute, welche noch nicht Rechnung eingebracht haben, werden aufgefordert, solche nebst den Ueberschlags-Auszügen, bei den Herrn Bewohnern niederzulegen.  
Den 3. März 1870.  
Oberamts-Bauwerkmeister  
Dillenius.

**Rassach,**  
Gemeinde-Verbands Adelberg.  
**Fahrniß - Auction.**  
Am **Dienstag den 8. März d. J.** von Morgens 9 Uhr an wird in der Verlassenschaftsache der Rosine geb. Scheible, Wittwe des Mathias Lippin, Bauers zu Rassach eine Fahrniß-Versteigerung stattfinden, und hiebei zum Verkauf kommen:

- Frauenkleider, Bettgewand und Leinwand, darunter 9 Stücke Tuch, Küchgeschirr, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, Faß- und Bandgeschirr, Fuhrgeschirr, 1 Paar starke Ochsen, 1 Kuh und 1 Kind, etwas Dinkel, Gerste, Haber und Roggen, ca. 40 Etr. Heu und 12 Etr. Stroh.

Hiezu sind die Kaufsliebhaber in die ic. Lippin'sche Wohnung freundlich eingeladen.  
Adelberg, den 28. Febr. 1870.  
Waisengericht.  
Vorstand Dieterich.

**Schorndorf.**  
Der dem Apotheker Carl Friedrich Palm in Stuttgart zustehende Weinberg,

N<sup>o</sup>. 3264.  
<sup>2</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 17,6 Mth. und  
N<sup>o</sup>. 3265.  
<sup>2</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 39,6 Mth.  
<sup>6</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 9,5 Mth. in der Steinhalden  
wird am **Montag den 7. März** Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentl. Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 3. März 1870.  
Stadtschultheißenamt.  
Frasch.

**Winterbach.**  
**Farren-Verkauf.**  
Die Gemeinde verkauft einen ca. 900 lb schweren zum Dienst untauglichen Farren **am nächsten Donnerstag** Vormittags 11 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 3. März 1870.  
Gemeinderath.

**Schorndorf.**  
**Sonntag den 6. März** Nachmittags 4 Uhr **Feuerwehrversammlung** bei Hausmann, z. Möhle.

**Schorndorf.**  
**Volks-Verein.**  
Heute Abend Versammlung im Stern. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

**Turn-Verein.**  
Heute Abend 8 Uhr, **Versammlung** im Möhle.  
Der Vorstand.

**Winterbach.**  
Wegen Ueberstiedlung nach Schwäbisch Hall verlaufe ich mein Haus sammt dem gemischten Waarengeschäft. Bedingungen billigt.  
J. F. Blinzig.



Schorndorf.  
Alle Arten  
**Gartensamen**  
in bester Waare, ewigen und dreiblättrigen  
**Kleesamen**  
empfiehlt

Christian Weitbrecht.  
Für die rühmlichst be-  
kannte  
**Kirchheimer Bleiche**  
empfehle ich mich zur Ent-  
gegennahme von Leinwand und Faden.  
Christian Weitbrecht.

Schorndorf.  
Alle Sorten  
**Garten- und  
Blumensamen**  
Grassamen etc.  
in guter keimfähiger Waare, empfiehlt  
zu den billigsten Preisen  
Wm. Mächten,  
Handelsgärtner.

Schorndorf.  
**D. Linck's Malzextract**  
von den ersten medicinischen Autoritäten  
als das Vorzüglichste anerkannt, empfiehlt  
Carl Veil.

Alle wirksames Hausmittel gegen alle  
catarrhalischen Zustände haben sich die  
Stollwerck'schen Brust-Bonbons  
das volle Vertrauen aller Leidenden er-  
worben. Zum Preise von 14 Kr. je Packet  
sind dieselben vorräthig in

Schorndorf bei Joh. Veil,  
Geradstetten bei Carl  
Palmer, Rudersberg &  
Welzheim bei Apotheker  
Bilfinger.

Schorndorf.  
**Dienstmädchen = Gesuch.**  
Ein nicht zu junges, wohlgezogenes  
Mädchen rechtschaffener Eltern, welches  
nähen kann und nicht unbewandert in  
den sonstigen Haushaltungsgeschäften ist,  
sucht ins Zimmer auf Georgi  
Apotheker Palm jun.

Schorndorf.  
Demjenigen, welcher ohne  
mein Wissen die Traueranzeige  
meines verstorbenen Kindes in  
den Schw. Merkur einrücken  
ließ, sage ich meinen Dank.  
Rosine Vetter.

Geradstetten.  
**Feiles Anwesen.**  
Der Unterzeichnete ist ge-  
sonnen, sein Anwesen, bestehend  
in Wohnhaus, Scheuer, Re-  
mise und Waschküche in best-  
baulichen Zustande mit oder ohne Waa-  
renlager und Laden-Einrichtung, nebst  
1 Viertel Garten vor dem Haus mit  
Obstdörre zu verkaufen.  
Liebhaber sind auf  
Montag den 7. März  
in sein Haus eingeladen.  
C. F. Hoffmann,  
Kaufmann und Wirth.

Manolzweiler.  
Der Unterzeichnete fühlt sich gedrun-  
gen, der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft  
**Thuringia**, bei welcher ich ver-  
sichert bin, für die vollständige Ent-  
schädigung meines Mobiliars, das durch  
Ausräumen verdrorben wurde, durch die  
Vermittlung des Agenten Hrn. Silber-  
berger in Schnaitz seinen Dank aus-  
zusprechen.  
Fr. Hund.

Schorndorf.  
Nächsten Montag  
schöne  
**Wildschweine**  
bei  
Distel.

Schorndorf.  
**Auswanderer und Reisende**  
nach Nord- & Südamerika  
werden wöchentlich pr.  
**Dampf- oder Segelschiff**  
billig befördert,  
Güter und Pakete nach allen Orten von Amerika bestens besorgt;  
ebenso auch Wechsel in Gold zahlbar zum Tageskurs auf alle größern  
Plätze von Amerika ausgestellt von  
Carl Veil.

Schorndorf.  
**Schnittwaaren & Bauholz.**  
Unterzeichnete empfehlen ihr Lager aller Arten Schnittwaaren, sowie be-  
schlagener Bauhölzer für ganze Gebäude, auch wird solches in kleinerem Quan-  
tum abgegeben; ebenso sind Weinbergspfähle wieder vorräthig, 100 St. fl. 1. 18.  
Schmid & Heess.

**Strohhatwasch.**  
Mit dem Waschen und Färben der Strohhüte wird nun begonnen, und  
empfiehlt sich bestens  
G. Sigel am Bahnhof.

Oberurbach.  
**Bäckerei- und Wirthschafts-  
Verkauf.**  
Mein Haus mit eingerichteter Bäckerei  
und Wirthschaft, wel-  
ches sich auch hauptsäch-  
lich für einen Metzger  
eignen würde, setze ich  
aus freier Hand dem Verkaufe aus.  
Dem Käufer wäre Gelegenheit ge-  
boten, ca. 50 Eimer Faß, sowie den  
vorhandenen Vorrath an Getränken u.  
s. w. um billigen Preis zu erwerben.  
Christian Siegle.

Schorndorf.  
Achte frühe Unterländer  
**Steckkartoffeln**  
und auch blaue, sowie 20 Centner  
**schönes Heu**  
verkauft  
Uhrmacher Ries.

Schorndorf.  
**Keinen Sommerdinkel,**  
zur Ausfaat tauglich, hat zu  
verkaufen  
Bühler, Seifenstieber.

Schorndorf.  
**Säe-Sommerdinkel**  
hat zu verkaufen  
Friederike Ernst i. d. Kirchgasse.

**Lebensversicherungsbank für Deutschland  
in Gotha.**

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1869 waren überaus gün-  
stiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (3182 Ver-  
sicherten mit 6,620800 Thlr.), welcher erheblich grösser war als in ir-  
gend einem der früheren Jahre, ist  
die Zahl der Versicherten auf 35150 Pers.,  
die Versicherungssumme auf 65,050000 Thlr.,  
der Bankfonds auf etwa 16,300000 Thlr.  
gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 3,000000 Thlr. waren nur 1,340000  
Thlr. für 780 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich  
hinter der rechnungsmässigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine  
abermahlige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an  
**Drei Millionen Thaler**  
vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt. Die im  
Jahre 1870 für das zum Theil von schweren Ereignissen heimgesuchte Versiche-  
rungsjahr 1865/66 zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 34 Prozent.  
Versicherungen werden vermittelt durch

Oberamtspfleger Fuchs in Schorndorf.  
Ferd. Thumm sen. in Baiwang.  
Franz von Auer in Gmünd.  
Oberamtspfleger Magenau in Göttingen.

**Arabische Gummi-Kugeln**

von  
W. Stuppel in Alpirsbach.  
Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit  
und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 fr.  
in beiden hiesigen Apotheken.

Als vorzügliches Hausmittel  
verdienen alle Beachtung die so lieb-  
lich schmeckenden  
**Kraft-Brust-Pastillen**  
von Friedr. Jung jr.  
in Baihingen a/Enz  
laut oberamtsärztlichem Zeugnis aus-  
gezeichnetes Linderungsmittel bei  
**Brust- & Hustenleiden**  
das Päckchen nur 3 & 6 Kreuzer  
zu finden auf nachstehenden Plätzen bei  
folgenden Herren:

Schorndorf: C. M. Meyer,  
Beutelsb. J. Buhl,  
Geradstetten: C. A. Palmer,  
Grumbach: J. G. Fischer,  
Gebfad: D. Fritz,  
Oberurbach: Chr. Frank,  
Unterurbach: C. Wöhrlé,  
Winterbach: J. F. Blinzig.

Schorndorf.  
**Zwei Mecker**  
hat zu verpacken  
Fried. Pfleiderer, ledig.

Schorndorf.  
Chr. Friedr. Sigle hat 24 Centner  
**schönes Heu**  
und 50 Stüd **Haberstroh**, sowie  
einen Scheffel **Haber** zu verkaufen.

**Sofortige Hilfe!**  
Die erste Flasche G. A. W. Mayer'schen  
**Brust-Syrup**,  
die ich verkaufte, kam an einen hiesigen  
Müller, der schon lange Jahre an einem  
Brustleiden laborirte, und durch die erste  
1/2 Flasche schon curirt wurde.  
Geltshausen den 20. Febr. 1869.  
W. Becker, Sohn.  
Lager dieses Hausmittels hält  
Fr. Speidel in Schorndorf.

Ein noch ganz neuer dunkelblauer  
**Rock** und ein schwarzer **Frack**  
für Confirmanden sind billig zu  
kaufen; wo? sagt die Redaction.

Schorndorf.  
Ungefähr 30 Centner  
**Heu**  
hat zu verkaufen  
Jakob Häfner.

12 Centner  
**Heu und Oehnd**  
verkauft, wer? sagt die Red.

Schorndorf.  
**Einem ordentlichen Menschen**  
wünscht unter billigen Bedingungen in  
die Lehre zu nehmen.  
J. Michele, Flaschnermstr.

Sonntag.  
E. Junginger & Sonne.

**Neuestes Prämien-An-  
lehen der Stadt Venedig**  
im Betrage von nahe  
**12 Millionen**,  
genehmigt durch Königl. Decret 1869.  
**Original-Staats-Prämien-  
Loose** sind überall zu kaufen und  
zu spielen erlaubt.  
Die Haupt-Gewinne betragen 16mal  
Francs 100,000. 8mal 50,000.  
16mal 25,000. 24000. 1500.  
1000. 48mal 500. 48mal 400.  
48mal 350. 48mal 250. 390,000mal  
100. 50. 30 Francs.  
Die Verloosung **garantirt u. vollzieht**  
die **Staats-Regierung** selbst.  
Beginn der Ziehung am **20. d. Mts.**  
**Nur 2 Thaler**  
kostet ein vom Staate **garantir-  
tes Original-Staats-Loos**, (nicht  
von den verbotenen Promessen) und wer-  
den diese **Original-Staatsloose**  
gegen frankirte Einsendung des  
Betrages oder gegen **Postvor-  
schuss**, selbst nach den **entfern-  
testen Gegenden** von mir versandt.  
Es werden **nur Gewinne**  
gezogen.

Die **amtliche Ziehungsliste**  
und  
die **Versendung d. Gewinnelder**  
erfolgt **unter Staatsgarantie so-  
fort nach der Ziehung** an Jeden  
der **Betheiligten prompt und ver-  
schwiegen**.

Mein Geschäft ist bekanntlich das  
**Älteste und Allerglücklichste**,  
indem ich bereits an mehreren Bethellig-  
ten in dieser Gegend die **aller-  
höchsten Haupttreffer** von  
300,000, 225,000, 150,000,  
125,000, mehrmals 100,000,  
kürzlich das **grosse Loos** und  
jüngst am **29. vorigen Mts.**  
schon wieder den **allergrös-  
sten Haupt-Gewinn** in Esslingen  
ausbezahlt habe.

Zur **Bestellung meiner**  
**wirklichen Original-  
Staats-Loose** bedarf es der Be-  
quemlichkeit halber **keines Brie-  
fes**, sondern man kann den Auf-  
trag **einfach auf eine Postein-  
zahlungskarte** bemerken.  
Dieses ist gleichzeitig **bedeu-  
tend billiger als Postvor-  
schuss**.

Meine Geschäfts-Devise ist:  
**„Gottes Segen bei Cohn!“**  
Laz. Sams. Cohn in Hamburg.  
Haupt-Comptoir, Bank- & Wechselgeschäft.

Schorndorf.  
**Einem jungen Menschen**  
nimmt in die Lehre  
Buchbinder Cuchner.

**Verloren!** ging vom Un-  
terurbacher  
Bahnhof bis  
Unterurbach ein **blauer Shawl**.  
Man bittet, denselben gegen  
Belohnung bei der Redaction  
abzugeben.



Schorndorf.  
Auf Georgi habe ich mein oberes  
**Logis**  
zu vermietthen.

Carl Knecht, Bäcker.

Schorndorf.  
Alle Arten gute keimfähige  
**Garten Samen**  
sind zu haben bei  
Caroline Hellerich.

Schorndorf.  
2 1/2 Acker bei der Kleemeisterei ist  
mir feil.

Friedrich Pfeleiderer.

Schorndorf.  
Karoline Schneider ist gesonnen,  
ihren Acker im obern Noth zu verkaufen.

Schorndorf.  
Tuchmacher Vanmann hat 1 Brtl.  
Acker an der neuen Steige zu verpachten.

Ungefähr 40—50 Centner  
**Heu und Sehd**  
hat zu verkaufen  
Bäcker Hoffsch.

Schorndorf.  
**Ein Stücker**  
im Steinmairich hat zu verpachten  
Apotheker Palm.

2/3 M. 8,4 Rth. Garten mit Gar-  
tenhaus bei der untern Mühle ist ernst-  
lich feil und Näheres zu erfragen bei  
der Redaction.

Schorndorf.  
1 Brtl. 8 Rth. alt Maß Acker  
auf der Rißlerin hat zu verkaufen  
Katharine Wittner.

**Gärtner'sche**  
**Sicht- und Zahnweh-Watte.**  
Niederlage in beiden hiesigen Apotheken.

Station Waldhausen.  
Unterzeichneter hat einen vollständigen  
**Kübler-Handwerkszeug**  
zu verkaufen.

G. Weiswenger.

Sonntag haben  
**Back- & Tag**

Hees. C. Renz. Entenmann's We.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte  
stehende Glücks-Offerte des Bauhauses **Laz.**  
**Sanns. Cohn in Hamburg** beson-  
ders **aufmerksam zu lesen.** Es handelt  
sich hier um **wirkliche Staatslose**, deren  
Gewinne vom **Staate garantiert** und ver-  
loost werden, in einer so reichlich mit Haupt-  
gewinnen angefüllten Geld-Verloosung, daß  
aus allen Gegenden eine sehr lebhafter Be-  
theiligung stattfindet. Dieses Unternehmen  
verdient **das vollste Vertrauen**, indem vor-  
benanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“,  
durch die Auszahlung von Millionen Gewinne  
allseits bekannt ist.

Stuttgart, 2. März. Die „V.Z.“ schreibt: Gestern  
haben etwa 40 nach Palästina abreisende würt. Auswanderer den  
hiesigen Bahnhof passiert. Dieselben gehören zum großen Theil der  
wohlhabenden ländlichen Bevölkerung des Strohbaus an und wer-  
den in ihren strammen Lederhosen den Muselmännern gewiß nicht  
wenig imponiren.

Wetzheim, 27. Febr. Gestern Abend erschoss sich in der  
Nähe der Stadt der einzige Sohn einer hiesigen angesehenen Bür-  
gerfamilie. Ein nur unbedeutender Vorfall soll den Unglücklichen  
zu der That getrieben haben.

Hall, 1. März. Dem gegenwärtig sich überall zeigenden  
Freiheitsdrange folgte dieser Tage auch ein Gefangener der Jugend-  
anstalt. Schlaue wußte er sich den Augen seines Aufsehers zu ent-  
ziehen, versteckte sich dann in einem Abtrittschlauch, in dem er we-  
nigstens 12 Stunden zubrachte, froh Nachts hervor und bettete sich,  
als er merkte, daß man nicht nachlasse, nach ihm zu suchen, dicht  
vor den Fenstern des Lehrers in einen Haufen klein gespaltenes  
Holzes, aus dem er am andern Morgen gezogen wurde. (D. V.)

Crailsheim, 1. März. Der Schneefall am 21. und 22.  
d. M. hat ein Menschenleben gekostet. Bei Jagtheim, dies. Be-  
zirks, war es nöthig, die Bahn am 22. d. M. vom Schnee zu  
befreien. Ein schon bejahrter überhörender Mann von da, welcher  
noch allein damit beschäftigt war, hörte weder das Rassel noch die  
Nothsignale des Zugs, welcher so schnell an ihn herankam, daß er  
nicht mehr vollständig ausweichen konnte. Er wurde von der Loco-  
motive erfasst, auf die Seite geschleudert, und fiel so unglücklich auf  
einen Grenzstein, daß er an den erhaltenen Kopfwunden nach einer  
halben Stunde starb.

Groß-Gerau, 28. Febr. Die Erschütterungen mehren sich  
wieder in auffallender Weise. Am 26. um 12 Uhr 29 Minuten  
und am 27. um 1 Uhr 57 Min. Mittags erlitten plötzlich die  
Wände, Thüren, Fenster und Geräthe in ähnlicher Weise wie am  
22. Abends, so daß nunmehr seit dem 20. Februar bereits 10 Er-  
schütterungen und fast die doppelte Zahl an Donner und Rollen  
Statt gefunden haben. (R. 3.)

Berlin, 28. Febr. Nach dem „B. V. C.“ soll der König  
von Preußen persönlich gegen die Aufhebung der Todesstrafe sein,  
weil er darin eine Schwächung der Hoheitsrechte erblickt.

1. März. Reichstag. Bundeskanzler Graf Bismarck sprach  
sich heute in längerer Rede für Beibehaltung der Todesstrafe aus  
und erklärte, daß Strafgesetzbuch werde schwerlich im Bundesrath  
die Majorität erlangen, wenn das Haus die Todesstrafe verwerfe.  
Preußen werde mit allen Stimmen für Beibehaltung der Todes-  
strafe stimmen und seinen ganzen Einfluß in diesem Sinne ausbieten.  
— Trotz dieser Erklärung wurde die Aufhebung der Todesstrafe  
gemäß den Anträgen der Abgg. Kirchmann und Fries mit 118  
gegen 81 Stimmen beschlossen.

2. März. Die „Prov.-Corr.“ veröffentlicht einen Artikel,  
welcher die irrthümlichen Auslegungen der Rede des Bundeskanzlers  
Graf Bismarck in der Debatte über den Antrag Lasker widerlegt.  
Es heißt darin: Man behauptet, durch die Erklärungen des Grafen  
Bismarck würden die Freunde der Einigung Deutschlands in Süd-

deutschland entmuthigt. Aber die wahren Freunde der nationalen  
Sache werden bald erkennen, daß der Bundeskanzler den scheinbaren  
Fortschritt der nationalen Entwicklung nur darum abweist, um  
nicht den naturgemäßen sichern Verlauf der Gesamtentwicklung Deutsch-  
lands gefährden zu lassen.

Paris, 28. Febr. Im Gymnasium von Nevers hat jetzt  
auch eine Revolte in Folge der Ausweisung von fünf Jünglingen,  
die sich an der Subscription zu Gunsten Victor Noir's betheiligigt  
hatten, Statt gefunden. Zwei Classen sagten Samstag um Mitter-  
nacht den Gehorham auf, verbarbicaditen sich in ihren Zimmern,  
zerstörten die Möbel (man schätzt den Schaden auf 5000 Fr.),  
schrien „Vive Rochefort!“ und „Vive la République!“ und sangen  
die Marseillaise. Erst am Sonntag gegen 12 Uhr Mittags gelang  
es den Behörden, Herr der Revolte zu werden. Die beiden Classen  
wurden aufgelöst. — In einem Nonnenkloster in Neuilly bei Paris,  
wo junge Mädchen erzogen werden, kam es ebenfalls zu einem Auf-  
stande. Sechzig der letzteren hatten sich nämlich verschworen, nicht  
mehr zu dulden, daß man sie oder ihre Mitschülerinnen mit trockenem  
Brotte und Kerkerhaft bestrafe. Als nun vor zwei Tagen eines  
der jungen Mädchen ins Gefängniß wandern sollte, erhoben sich die  
sechzig und erklärten mit so entschlossener Miene, sie würden es nicht  
dulden, daß die Nonnen nachgaben und die Bestrafung unterblieb.

**Aus dem Gerichtssaal. III.**  
(Siehe Nro. 26.)

Schorndorf den 25. Febr. 1870. Fortsetzung. Der dritte  
Fall hat es mit einem ziemlich leichten Diebstahl zu thun, dessen  
Erfassung sich zwischen Einem und Acht Tagen bewegt. Die  
Verficherung, ein beim Holzmann geliefertes Axtbeil auch wieder  
auf Kosten des Waldes zu erneuern, mag wohl einem Holzmacher  
sehr nahe liegen; um so mehr Grund, der Tugend zum Sieg zu  
verhelfen, und sich nicht verblenden zu lassen von dem bösen Geist,  
der umher gehet, und suchet, Welchen er verschlinge. Der Forst-  
wächter Manz dachte wohl mehr an einen Felddieb von Haasen,  
dem er auf dem Anstand den Pafz visittiren könnte, als daran, daß  
er dem Walde ein entwendetes Gut wieder zurückerobern werde am  
27. Januar Abend, als der junge gut prädicirte Thomas Gauth  
von Urbach ihm mit einem Maasholderscheit in die Hände lief.  
Da das Holz noch im Schlag lag, so konnte auf das Minimum  
gegangen werden, und auf seinen speziellen Wunsch bezieht nun der  
Geupat am nächsten Dienstag für 24 Stunden eine Schloßzelle. Ob  
er sich zugleich damit vor den Versuchungen eines Marktabends  
salviren wollte!

Den Schluß der Sitzung macht eine Eidesabnahme der Fräu-  
lein Nidel von Oberurbach, die, wohl vorbereitet durch den Herrn  
Pfarrer, beschwört, daß Niemand als der Hr. Fischer von Grun-  
bach während der Zeit vom 8. Juli bis 7. Nov. 1868 sich ihrer  
intimeren Bekanntschaft habe rühmen dürfen, für welche Bevorzugung  
dieser nun eine kleine Antrittsrechnung von fl. 15. — und einen  
jährlichen Unterhaltungsbeitrag von fl. 36. jährlich vorausbezahbar  
zu entrichten hat, allerdings vielleicht weniger zu seiner Unterhal-  
tung, als zu der seines Liebespfands. Theodor Kettner.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 29. Dienstag den 8. März 1870.

## Revier Schorndorf. Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 14. d. M.  
aus Besoldungswiese,  
Düne, Eiben-  
hau, Köden:  
20 Eichen  
526 E., 2 Ulmen 86 E., 2  
Eichen 34 E., 3 Ahorn 60 E.,  
2 Massholder 28 E., 1 Kirsch-  
baum 21 E., 38 Buchen 1620 E.,  
25 Hagenbucher 263 E., 2 Bir-  
ken 82 E., 25 Erlen 936 E.,  
11 Fichten 582 E.,  
Zusammenkunft zum Vorzeigen um  
halb 9 Uhr auf dem Bärenhof. Ver-  
kauf um 10 Uhr im Eibenbau.  
Schorndorf, 5. März 1870.  
Königl. Forstamt.  
Fischbach.



## Revier Adelberg. Spaltholz-Verkauf.

Am nächsten  
Freitag den 11. d. M.  
8 1/2 Klafter  
Nadelholz aus  
Ziegelbau und  
Stänglesgarten  
Vormittags 11 Uhr  
im Lamm in Adelberg.  
Schorndorf, den 7. März 1870.  
Königl. Forstamt.  
Fischbach.



Schorndorf.  
Wer in Absicht auf Allmandstücken eine  
Beschwerde oder einen Wunsch vorzubringen  
hat, wird aufgefordert, am Donnerstag den  
10. März, Vormittags 8 Uhr auf dem Rath-  
haus zu erscheinen, wobei bemerkt wird, daß  
später vorgebracht werdende Wünsche oder Be-  
schwörden nicht mehr angenommen und berück-  
sichtigt werden können.  
Den 4. März 1870. Stadtschultheißenamt.  
Fischbach.

## Bekanntmachungen. Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Die Töchter des verstorbenen David Friedrich Knauer in Grunbach  
Karoline Magdalene und Jakobine, die, ohne förmlich auszuwandern, nach  
Amerika gezogen sind, haben um Ausfolge eines ihnen durch den Tod ihres  
Vaters angefallenen Vermögens gebeten.  
Etwaige Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche  
binnen 15 Tagen  
bei dem Gemeinderath Grunbach geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser  
Frift die Vermögens-Ausfolge gestattet werden wird.  
Den 4. März 1870.  
Königl. Oberamt.  
Zais.

## Wetzheim. Marktberechtigung.

Die Stadtgemeinde Lorch hat um die  
Concesssion gebeten, am Ostermontag und am  
Feiertag Johannes des Täufers, wenn aber  
dieser Feiertag auf einen Sonntag fallen  
würde, am darauf folgenden Montag  
Vieh- und Krämer-Märkte  
abzuhalten.  
Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwen-  
dungen gegen die Gewährung desselben binnen einer Frift von  
15 Tagen  
bei dem Oberamt vorzubringen.  
Den 4. März 1870.  
Königl. Oberamt.  
Eisenbach.



Amtsnotariats-Bezirk Bentelesbach.  
(Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen,  
welche bei nachbemerkten Geschäften des dies-  
seitigen Bezirks betheiligigt sind, werden hiedurch  
aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen  
bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den be-  
treffenden Ortsvorständen anzuzeigen.  
Bentelesbach.  
Pfizenmaier, Chr., ledig, Soldat in Amerika.  
Koch, Alt Johs. bei der Rose, Weingärtner  
und Wittwer.  
Hubschneider, Josef, Weingtr. und Wittwer.  
Schiller, Joh. Gottfried, Weingtr.  
Elwanger, Samuel, Weingtr.  
Elwanger, Alt David, Weingtr.  
Stumpp, Alt David, Wüllers Ehefrau von

Baad.  
Desterle, Johann Jakob, Wittb.  
Geradstetten.  
Mayerle, Johannes.  
Reiter, Jakob, Wittwer.  
Grunbach.  
Reitle, Johannes Ehefrau.  
Lemberger, Michael Wittb.  
Nichelberg.  
Bef, Gottlieb, Gottlob Sohn, Wittwer.  
Wirtle, Sara, ledig, Adams Tochter.  
Bef, Sara, ledig, Georgs Tochter.  
Baltmannsweiler.  
Kiesel, Alt Gottfried, Weber, Wittwer.  
Den 6. März 1870.  
K. Amts-Notariat.  
Jeitner.